

Kiel, 22.11.2007

**Landtag  
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn**

**TOP 42: Dänisch Lernen im Landesteil Schleswig (Drucksache 16/1681)**

**Ingrid Franzen:**

## **Arbeitsmarkt in Dänemark sorgt für Boom bei Dänisch-Kursen**

Dänisch Lernen ist im Norden unseres Landes seit einiger Zeit ein Renner. Deutliches Zeichen dafür: Die Volkshochschulkurse sind nicht nur ausgebucht, sondern haben Warteschlangen. Ein Erfolg unserer Bildungspolitik oder der langjährigen Forderungen des SSW zur Zweisprachigkeit, werden Sie vielleicht fragen. Nein, muss man da wohl ehrlich antworten. Der Grund ist eine so genannte **Win-Win-Situation im Grenzland**, bedingt durch die gute Konjunktur in Dänemark, die seit einiger Zeit von akutem Arbeitskräftemangel begleitet wird. So sind die deutschen **Arbeitssuchenden mobil und bereit, Dänisch zu lernen**, und die dänischen Arbeitgeber suchen nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch im Osten Deutschlands ihre Mitarbeiter.

Und es gibt weitere Gewinner der Situation: Im grenznahen Bereich, dem ehemaligen Sonderjylland, **profitiert die deutsche Minderheit** mit ihren zahlreichen Einrichtungen. Die Bürgermeister haben diese inzwischen als Standortvorteil entdeckt und werben aktiv damit. Schulrat Claus Diedrichsen vom Bund Deutscher Nordschleswiger bekannte deshalb in der Gremiumssitzung am 19.11. in Kiel unumwunden: „Durch die Kinder deutscher Arbeitnehmer kommt frischer Wind für die deutsche Sprache in unsere Schulen.“

Auch der heute vorliegende Bericht über Stand und Perspektiven des Dänisch Lernens im Landesteil Schleswig zeigt durchaus ansteigende Tendenzen:

- Im **KiTa-Bereich** lernen neben den fast 1.900 Kindern im Dansk Skoleforening auch 540 Kinder in KiTas der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig die dänische Sprache.
- Fast alle **Realschulen** bieten Dänisch als 2. Fremdsprache an.
- Bei den **Gymnasien** gibt es eine signifikante Steigerung des Dänischen als dritte Fremdsprache insbesondere in Erwartung der Profiloberstufe.

Da aktuell der Arbeitsmarkt die entscheidende Motivation gibt, sollten die Gewerblich-Beruflichen Schulen, die RBZ, verstärkt Dänisch-Unterricht anbieten.

Trotzdem fällt meine Bewertung des Berichtes kritisch aus. Ich finde es nicht besonders befriedigend, wenn lediglich 6.300 von insgesamt 53.400 Schülern in diesen Kreisen am Dänischunterricht teilnehmen. Eigentlich sollte das Dänische – nicht zuletzt durch die Verpflichtungen aus der Sprachen-Charta – an den Schulen weit stärker Fuß gefasst haben, als es derzeit der Fall ist. Auf jeden Fall haben wir ein **Ungleichgewicht zwischen den Dänischkenntnissen unter den Schleswig-Holsteinern und den Deutschkenntnissen unter den Dänen.**

Optimistisch stimmt mich die Tatsache, dass die Zahl der Lehramtsstudenten seit 2004 auf ca. das Doppelte des vorherigen Standes angestiegen ist. Dadurch wird in wenigen Jahren die **Einrichtung von Dänischklassen** an vielen Schulen ermöglicht, die in der Vergangenheit sagen mussten: „Wir würden ja gern, aber wir haben keine Lehrer!“

Zum Schluss will ich gerne noch auf den Ursprungsantrag des SSW Drs: 16/1467 eingehen, der einen Aktionsplan der Landesregierung bis 2010 und langfristig ein obligatorisches Angebot von Dänisch-Unterricht fordert. Dazu kurz und deutlich:

- Wir sind meilenweit entfernt davon.
- Sinn macht nur eine **Modellregion im gesamten Landesteil** Schleswig, dies- und jenseits der Grenze.
- Auch im Süden Dänemarks geht die Bereitschaft, Deutsch zu lernen, zurück. Nicht einmal die Akzeptanz für doppelsprachige Ortsschilder ist vorhanden.

Nicht Ordnungspolitik oder Zwang sind hilfreich, sondern eher die so genannten Win-Win-Situationen.